

Arbeitsgruppen

Sie können während der *"Herbstakademie 2012"* an **einer** der im Folgenden aufgeführten Arbeitsgruppen (AGs) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in).

Die AGs finden **in der Regel Montag, Dienstag und Donnerstag, jeweils von 14 bis 16 Uhr** in Räumen der Universität am Oberen Eselsberg statt. Es gibt einige **Ausnahmen** davon, die abweichenden Zeiten und/oder Orte sind in diesen Fällen jeweils unter den AG-Beschreibungen vermerkt.

Die Zahl der Teilnehmenden in den einzelnen AGs ist **in der Regel auf 20 Personen beschränkt**, in Einzelfällen sind in Absprache mit der AG-Leitung sachlich bedingte Ausnahmen möglich (siehe entsprechende Anmerkungen).

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Hefes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an. Bitte geben Sie mindestens sechs Wünsche an, aber nur einen Erstwunsch. Anmeldungen, die **überhaupt nur einen Wunsch** enthalten, können leider **nicht berücksichtigt** werden. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis.

AG 1

**Angelika Beck, Diplom-Bibliothekarin,
Ernestine Stösser-Jost, Diplom-Dokumentarin**

beide: Kommunikations- und Informationszentrum (kiz), Universität Ulm
Fachspezifische Hilfe bei der Spurensuche

Ob man sich bei der Suche nach Literatur auf der richtigen Spur befindet, hängt oft auch von der Auswahl und Handhabung vorhandener Quellen ab: Lernen Sie die effiziente Nutzung von elektronischen Ressourcen kennen und entdecken Sie die vielfältigen Möglichkeiten der Informationsrecherche.

Sie erhalten Einblick in folgende Bibliotheksdienste:

- Neuer Bibliothekskatalog
- Fachdatenbanken (Medizin, Technik, Wirtschaft)
- E-Books und E-Journals
- Praktische Übungen anhand gewünschter Themen
- Digitalisierungsprojekte in Deutschland
- Fachspezifische Suchmaschinen

Achtung: PC-Grundkenntnisse sind empfehlenswert.

AG 2

**Julia Bellmann, Historikerin M.A.,
Matthis Krischel, M.A. Wirtschaftsgeschichte**

beide: Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin,
Universität Ulm

**Geschichte und Geschichten in der Medizin während des
Nationalsozialismus und ihre Nachwirkungen**

Als die Nationalsozialisten 1933 an die Macht kamen, waren radikale politische und gesellschaftliche Umwälzungen die Folge. Alle Lebensbereiche in Deutschland waren davon betroffen. Auch die Medizin und ihre Vertreter blieben davon nicht verschont. Am Beispiel der Fachgesellschaft für Urologie und den Fachärzten dieses Spezialgebietes soll die Geschichte der Medizin während des Nationalsozialismus exemplarisch dargestellt und nachverfolgt werden.

Manch ein Urologe wurde aufgrund seiner Abstammung oder seiner politischen Ausrichtung vertrieben und aus dem Beruf gedrängt. Andere wiederum passten sich den Änderungen im medizinischen und politischen System an und übten ihren Beruf weiter aus. Einige machten sogar Karriere unter den Nationalsozialisten.

Wir möchten einen Einblick in diese unterschiedlichen Spuren der Urologen und der Fachgesellschaft für Urologie geben und auch die Nachwirkungen der Geschichte des Faches und die Aufarbeitung und den Umgang mit dieser Vergangenheit diskutieren.

AG 3

Dr. Friederike Bischof, MPH und Dr. Carsten Meyerhoff, MPH

beide: Health Management Consulting, Langenau und

Dozent/-innen am ZAWiW

Wissenschaft im Kochtopf

Die Zubereitung der Nahrung ist eine ganz große Kulturleistung der Menschheit. Dabei haben unsere Vorfahren auf der Grundlage der Biologie, Chemie und Physik sowie der Physiologie des Menschen rein empirisch Verfahren entwickelt, bei denen komplexe und umfangreiche chemische Reaktionen ablaufen. Ohne nachzudenken, wenden wir im täglichen Leben diese Grundsätze der Chemie und Physik an.

Was passiert beim Kochen eigentlich? Ist alles gesund, was gut schmeckt – oder ist dies eben gerade nicht gesund? Warum geht der Kuchen beim Backen auf und wird braun? Warum wird Fleisch durch Kochen weich, ein Ei aber hart? Warum ist zubereiteter Fisch oft von gummiartiger Konsistenz? Wie kriegt der Braten eine schöne Kruste? Was macht Fleisch zart, was macht es zäh? Können einem von frischer Ananas wirklich die Zähne ausfallen? Warum hält der Tortenguss nicht auf dem Kiwi-Obstkuchen? Warum soll man Baisers nur bei schönem Wetter backen? Was macht die Soße sämig? Kann Tomatensoße wirklich Alufolie auflösen? Wozu braucht man Salz beim Nudelkochen? Warum riechen gebratene Zwiebeln so lecker? Wie entstehen beim Grillen krebserregende Substanzen? Wie frittiert man Paniertes mit möglichst wenig Fett? Was passiert beim Karamellisieren? Wie entsteht aus Zucker Alkohol? Was geschieht in der Mikrowelle? Ist handgebrühter Kaffee wirklich besser? Warum soll man Pfeffer und Paprikapulver nicht mitkochen?

Dies und vieles mehr wird auf naturwissenschaftlicher Basis anhand von praktischen Beispielen und Kochrezepten erklärt. Grundkenntnisse in Chemie und Physik sind nicht Bedingung, aber Erfahrung und Lust am Kochen wären wünschenswert.

Die physikalisch-chemischen Grundlagen sowie die wissenschaftlichen Inhalte dieses Kurses (und noch einiges mehr) stehen im Buch: „Wissenschaft im Kochtopf“ (ISBN 978-3-8391-4738-2). Die Kochrezepte, Küchentechnik und praktischen Tipps sind erschienen als „Kochtipps für Genießer“ (ISBN 978-3-8391-2400-0) und „Menütips für Genießer“ (ISBN 978-3-8448-0578-9). Alle drei Bücher sind im Buchhandel und im Internet (z.B. über Amazon) erhältlich.

AG 4

Ursula Bissinger

lizenzierte Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V. und
Dozentin am ZAWiW

Spuren suchen – Spuren finden

Kognitive Funktionen ändern sich. Unser Gedächtnis ändert sich ebenfalls.

In dieser AG lernen Sie die Fähigkeit des Gehirns kennen, Informationen aufzunehmen, zu behalten, zu ordnen und wieder abzurufen. Sie erfahren, welche Möglichkeiten es gibt, Spuren im Gedächtnis zu legen, um sie einfacher wieder zu finden.

Erleben Sie, wie Sie Ihre Aufmerksamkeit und Konzentration verbessern können. Die Themen Informationsverarbeitungs-Geschwindigkeit, Merkspanne, Arbeitsspeicher-Kapazität, Logik und Kreativität werden ebenso behandelt wie das Gedächtnis.

Nutzen Sie die Chance und erfahren Sie bei dieser kurzweiligen, interessanten und informativen AG, wie Sie lebenslang für ein gutes Gedächtnis sorgen können: Damit finden Sie die richtige Spur. Lernen Sie die Grundlagen für ein Training der biologischen, psychologischen, geistig-mental und sozialen Vitalität kennen. Bewährte Methoden sichern den Transfer und optimieren Ihre Handlungskompetenz. Tipps und Tricks zum besseren und leichteren Denken erinnern Sie noch lange an diese AG.

AG 5

Iris Bohnacker, Geologin
Dozentin am ZAWiW
Spurensuche im Stein - Grundlagen

Im Alltag begegnen sie uns überall, auf Wanderungen, auf Reisen, in der Stadt als Baumaterial von Kirchen, im Kopfsteinpflaster, als Fensterbänke, Treppenstufen, als edler Bodenbelag in öffentlichen Gebäuden.... Gesteine.

Meist bleiben sie unbeachtet, doch manchmal bleibt der Blick an etwas Ungewöhnlichem hängen: ein auffallendes Schimmern, eigentümliche Strukturen oder ein abrupter Farbwechsel.

Was kann uns ein einfacher Kiesel am Wegesrand erzählen? Was sind Stylolithen? Was für Rückschlüsse lässt die Größe von Mineralienkörnern in magmatischen Gesteinen zu? Was kann die Farbe von Sedimenten über das Klima zur Zeit ihrer Entstehung aussagen?

In dieser AG sollen die Grundlagen vermittelt werden, die uns helfen, die Geschichte, die uns diese vermeintlich „langweiligen toten Steine“ zu erzählen haben, zu verstehen oder in verborgene Welten einzutauchen. Mit bloßem Auge, Lupe und Mikroskop entdecken wir zauberhafte filigrane Formen von Mikrofossilien im Kalkstein, seltsame Strukturen in Metamorphiten, lernen Gesteine bewusst zu betrachten, zu unterscheiden und die Spuren ihrer Entstehung zu „lesen“.

Bei einer Exkursion im Gelände oder in der Stadt am Dienstag oder Donnerstag (nach Absprache) entwickeln wir einen aufmerksameren Blick auf scheinbar Bekanntes und entdecken neue interessante Details.

AG 6

Pfarrer Ernst Burmann
Dozent am ZAWiW
Goethes Frauen

„Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt; glücklich allein ist die Seele, die liebt“: Frauen spielten für Johann Wolfgang von Goethe bis ins hohe Alter eine entscheidende und inspirierende Rolle.

Durch das Nacherleben der Schicksale der Frauen versuchen wir uns in deren Gefühlswelt und die des Dichturfürsten hineinzusetzen. Am Ende der AG sehen wir Szenen aus dem Film „Goethe!“ Dieser dreht sich um die unglückliche Liebe des 24-jährigen Goethe zu der bereits vergebenen Charlotte Buff, aus der er sich durch das Schreiben des Romans "Die Leiden des jungen Werther" befreite. Goethe selbst bekannte, er habe Rettung aus seiner Seelennot immer wieder im Schreiben gefunden, statt - wie seine Romanfigur Werther - im Selbstmord.

Der AG-Leiter wird sich vor der „Herbstakademie“ mit den Angemeldeten zu dieser AG in Verbindung setzen, da er sich vorstellt, dass Einzelne eine der Geschichten erschließen und vortragen werden, sei es Goethes Erleben mit Käthchen, Friederike, mit Charlotte (welcher?), mit der geheimnisvollen römischen Faustina, mit Christiane, mit Ulrike, mit Marianne. Gerne können die Teilnehmenden auch ein Gedicht oder eine kurze Lesung vorbereiten.

Alle, die sich auf dieses kleine Experiment einlassen wollen, werden sicher eine spannende AG erleben.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr

AG 7

Dr. rer. nat. Ursula Contreras-Merkle, Diplom-Ingenieurin
Dozentin am ZAWiW
Burma, Philippinen, Indonesien

Drei südostasiatische Länder - Burma auf dem asiatischen Kontinent, im Pazifischen Ozean die Philippinen mit 7.200 Inseln sowie Indonesien mit 17.500 Inseln als das größte Inselreich der Welt.

Alle drei sind **noch keine** touristischen Strandurlaubshochburgen und noch „relativ“ unbekannt. Verwandte geologische Zusammenhänge und geografische Gegebenheiten können am Anfang noch miteinander betrachtet werden. Dann aber zeichnen sich schnell die unterschiedlichen kulturhistorischen und landespolitischen Entwicklungen ab. Die umfassenden Einflüsse verschiedenster Religionen und vor allem der europäischen Kolonisation über Jahrhunderte hinweg sind unübersehbare Einflussfaktoren in den weiteren individuellen Entwicklungen dieser Länder. Wir können sie jedoch in Kontext miteinander bringen: nicht als touristische „Diashow“, sondern durch Einblick in ihre Natur, geschichtliche Entwicklung, Mentalität, Sitten und Gebräuche.

Folgende Schwerpunkte werden behandelt:

- Seit Birmas Öffnung Ende 2011 sind einige wichtige Daten über das Land nun hinreichend bekannt. Das Thema „Glaube und Leiden im Land der goldenen Pagoden“ konzentriert sich darauf, wie sich der Buddhismus im Volksverhalten und äußeren Bild des Landes durch die Jahrhunderte manifestiert.
- Für die Philippinen als einziges vorwiegend christliches Land Südostasiens betrachten wir die philippinische Frau anhand historischer Hintergründe und Sitten des Landes.
- Die Einflüsse geografischer und geologischer Gegebenheiten und des friedlichen Nebeneinander vieler Religionen (vorwiegend muslimisch) spiegeln sich im Gesamtbild Indonesiens.

Die Referentin ist gebürtige Filipina und lebt seit 53 Jahren in Deutschland - sie sieht also die drei Länder sowohl aus asiatischer wie auch aus europäischer Sicht.

AG 8

Wolfgang Decrusch, Diplom-Biologe

Dozent am ZAWiW

Die Welt der Pilze

Ob Korallen oder Schwämme, Schneckling, Ritterling und Ohrlöffel, die Namen der Pilze sind so vielfältig wie ihre Farben und Formen. Einige eignen sich als schmackhafte Bereicherung der Küche, andere wurden schon im Mittelalter zur Beseitigung unerwünschter Zeitgenossen verwendet. Pilze sind aus unserem Leben nicht wegzudenken, sie dienen der Nahrungsmittelherstellung und stellen den größten Entsorgungsbetrieb im Naturhaushalt. Ohne Pilze würden wir sprichwörtlich im Laub versinken, ohne Pilze würde der Wald nur halb so gut wachsen, und ohne Pilze hätten wir so manche Krankheit nicht im Griff.

Pilze sind so interessant wie vielfältig, bei dieser AG wird das gesamte Spektrum der Pilzkunde kurz vorgestellt und einzelne Vertreter näher beleuchtet. Auf Exkursionen rund um die Universität kann das Gelernte im Rahmen der AG vertieft werden.

Für die Exkursionen sollten Sie wettergemäße Kleidung und Schuhe mitbringen, außerdem einen kleinen Korb zum Sammeln sowie ein kleines Messer. Papiertüten (Butterbrottüten) und Plastikbehälter helfen, Chaos im Korb zu vermeiden.

AG 9

Dr. Jürgen Drissner

Botanischer Garten der Universität Ulm/Aquarium (Tiergarten) Ulm
Dinge kennen lernen, die nicht jeder sieht

Die Teilnehmenden lernen zum einen durch Exkursionen die Flora und Fauna des Botanischen Gartens, der mit seinem Gesamtgelände zu den größten Gärten in Deutschland zählt, kennen. Verschiedene Aspekte des großzügigen Freigeländes sollen (wenn es das Wetter zulässt) genauso wie die Gewächshäuser vorgestellt werden.

Die Gewächshausführung soll unser Augenmerk auf Nutzpflanzen und ökologische bzw. biologische Spezialisten tropischer Lebensräume lenken.

Zum anderen lernen Sie das Aquarium der Stadt Ulm kennen. Es liegt, zusammen mit einem kleinen Tiergarten, im Naherholungsgebiet Friedrichsau. Der Tiergarten ist ein Zuhause für viele Tiere und Pflanzen aus verschiedensten Gegenden des Erdballs, wobei bei der Wahl der Tierarten auf die Möglichkeiten des Hauses Wert gelegt wird, um den Lebewesen entsprechende Umstände zu bieten. Tiere verschiedener Lebensräume und Entwicklungsstufen können hier beobachtet werden: exotische Fische des warmen Süß- und Meerwassers (z. B. Piranha-Schwarm, Korallenriffbewohner), Amphibien (z. B. Pfeilgiftfrösche), Reptilien, Vögel, Kängurus, Alpakas, usw.

Eine etwas andere Führung soll den Blick für die Spezialitäten und Raritäten des Ulmer Aquariums schärfen und Ihnen einen Blick „hinter die Kulissen“ ermöglichen (was dem/der „Normal“-Besucher/-in nicht möglich ist!).

AG 10

**Dr. Andrea El-Danasouri, Kunsthistorikerin und
vergleichende Religionswissenschaftlerin**

Dozentin am ZAWiW

Der Dialog

“Und wenn wir in der Lage sind, alle Ansichten gleichermaßen zu betrachten, werden wir vielleicht fähig, uns auf kreative Weise in eine neue Richtung zu bewegen.“ Dieses Zitat des amerikanischen Quantenphysikers David Bohm erklärt den Dialog als ein offenes Gespräch am Ende von Diskussionen.

Häufig sind wir uns nicht bewusst, in welcher Gesprächssituation wir uns befinden: In einer Debatte? Einer Diskussion? Einem Diskurs? Der offene Dialog ist nicht entscheidungsorientiert, sondern sinnstiftend und meinungsbildend. Er soll den freien Fluss der Gedanken unterstützen und die Kreativität aller Beteiligten anregen, um gemeinsam ein erweitertes Bild der Realität zu entwickeln. "Das Ziel des Dialogs ist nicht Unterwerfung und Sieg, auch nicht Selbstbehauptung um jeden Preis, sondern gemeinsame Arbeit in der Methode und in der Sache", konstatiert Richard von Weizsäcker.

Bei dieser AG werden die verschiedenen Gesprächsformen erläutert, der Dialog als Methode in der Theorie vorgestellt und in der Praxis eingeübt.

AG 11

Ursula Fricke, Lehr-MTA und CTA

ehemals Zytologie-Schule der Universität Ulm und Abteilung
Mikrobiologie der Universität Ulm, Dozentin am ZAWiW

Blut ist ein ganz besonderer Saft

Diese AG ist einerseits als Fortsetzung der bisherigen AGs der Dozentin gedacht und möchte die Erkenntnisse vertiefen, die dabei gewonnen wurden. Allerdings kann dieses Seminar jederzeit auch **ohne** diese Vorkenntnisse besucht werden.

Teil I hatte einen allgemeinen Einblick in die verschiedenen Zellarten des menschlichen Körpers vermittelt und konnte die verschiedenen Bereiche nur sehr oberflächlich behandeln.

Teil II gab einen Einblick in die Welt der Mikrobiologie und die morphologische Diagnose von Infektionskrankheiten.

Teil III widmet sich nun dem Blut und auch hier steht wieder die morphologische Diagnose im Vordergrund, also folgende Fragen:

- Welche Zellen können wir im Blut finden?
- Welche Aufgaben haben die einzelnen Zellen respektive. Zellsysteme?
- Wie können wir sie unterscheiden?
- Wie reagiert der menschliche Körper auf den Befall von Erregern und wie können wir dies im Blut mikroskopisch erkennen?
- Welche Veränderungen an den Zellen lassen sich feststellen?

- Sind diese von anderen, z.B. bösartigen Veränderungen zu unterscheiden?
- Wie sieht das Blutbild aus bei einer Anämie und bei einer Leukämie?

Die Teilnehmenden erhalten wieder die Gelegenheit, zusätzlich zu den Demonstrationen während des theoretischen Teils selbst Präparate im Mikroskop anzuschauen.

AG 12

Dr. Gerhard Glaser

Kath. Bildungswerk Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm e.V.
und Dozent am ZAWiW

Bilder-Suche: Chagall zum 125. Geburtstag

Der berühmte Maler Marc Chagall wurde am 7. Juli 1887 geboren und wir können in diesem Jahr seinen 125. Geburtstag feiern. Wir tun dies, indem wir auf die Suche nach ihm, nach seinem Leben und seiner Kunst gehen. Die beiden Nachmittage bieten sowohl einen Einblick in das mannigfaltige Werk Chagalls, als auch in solche Bildthemen und Zusammenhänge, die wir oft noch nicht wahrgenommen haben. Es ist also eine Spurensuche mit unerwarteten Funden. Funde gibt es nicht nur in unbekannteren Bildern, sondern auch in Bildern, die wir schon gut zu kennen meinen. Wir begegnen in den Bildern aber nicht nur seinen Themen, sondern auch anderen Künstlern seiner Zeit. Wir entdecken Chagalls Bemühungen ein moderner Maler zu werden und sehen, wie er zu „Chagall“ geworden ist. Das erfordert Aufmerksamkeit, ein langsames Nachdenken und schenkt zugleich Freude beim Betrachten, beim Erläutern der Bilder und beim Gespräch.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 13

Rüdiger Grobe, Diplom-Psychologe

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz), Universität Ulm

PowerPoint - besser als sein Ruf

Das Präsentationsprogramm PowerPoint der Firma Microsoft wird oft unterschätzt. Nach dem Motto: "Wenn man eigentlich keine - oder nur dürftige - Inhalte hat, schreibt man diese auf ein paar Folien, fügt ein paar visuelle Effekte hinzu und hat dann eine spannende Präsentation." Solche Fälle gibt es zwar zur Genüge, aber dabei ist dann nicht PowerPoint schlecht, sondern der Referent, der es missbraucht.

An den drei Terminen unserer AG werden wir uns mit drei grundsätzlichen Einsatzmöglichkeiten von PowerPoint beschäftigen:

- PowerPoint bei der klassischen Vortragsunterstützung
Schlagwortartige Themenlisten
- PowerPoint als Zeichenprogramm, das für viele Zwecke
erstaunlich leistungsfähig ist
- PowerPoint & Multimedia: Animationen, Bilder, Diashows; bei
Bedarf auch vertont ...

Achtung: Voraussetzung zur Teilnahme sind grundlegende Kenntnisse der PC-Bedienung: die Vertrautheit mit einer Windows-PC-Oberfläche und mit Maustechniken.

AG 14

Prof. i.R. Dr. Peter C. Hägele

ehemals Abt. Angewandte Physik der Universität Ulm

Was ist dran am „Gotteswahn“?

Der bekannte englische Biologe Prof. Richard Dawkins („Das egoistische Gen“) ist einer der prominentesten Vertreter des sog. Neuen Atheismus. „Neu“ ist dabei, dass dieser Atheismus recht militant vertreten wird. Dawkins' Buch „Der Gotteswahn“ (5. Aufl. 2009); engl. „The God Delusion“ (2006) wurde in über 30 Sprachen übersetzt. Er argumentiert darin, dass Religion nicht nur entbehrlich, sondern ausgesprochen schädlich sei und der Gottesglaube sich als Wahnvorstellung erweise. Er ist tief überzeugt, dass die (Natur-)Wissenschaften die Existenz Gottes widerlegt haben.

Der Oxforder Mathematiker Prof. John Lennox kennt seinen Kollegen Dawkins sehr gut und hat als Christ und Wissenschaftsphilosoph mehrfach öffentlich mit ihm debattiert. In drei Vorträgen, die er im Jahr 2008 an der Universität Salzburg (in deutscher Sprache!) gehalten hat, diskutiert er unter den Themen

- „Hat die Wissenschaft Gott begraben“?,
- „Ist Religion gefährlich“? und
- „Ist Moral auch ohne Gott möglich“?.

kritisch einige Argumente des Atheismus. Wir werden uns Aufnahmen dieser Vorträge ansehen und anhören und ausführlich darüber diskutieren.

AG 15

Prof. i.R. Brigitte Hagenmeyer

ehemals Fachgebiet Information, Universität Hohenheim

Kryptologie (Geheimschriften)

Wie sicher ist die Übertragung von Passwörtern und Kreditkartennummern im Internet? Wie funktioniert grundsätzlich Ver- und Entschlüsselung von Informationen?

Zwischen der Verschlüsselung (Kryptographie) und der Entschlüsselung (Kryptoanalyse) von geheimen Informationen entstand im Laufe der Geschichte ein wahrer Wettlauf: Dieser beeinflusste von der Antike bis ins 20. Jahrhundert sogar den Ausgang von (Welt-)Kriegen.

Heute sind im Internet computergestützte Verschlüsselungsverfahren unerlässlich für die sichere Übertragung von geheimen Informationen – zum Beispiel beim Einkaufen oder bei Bankgeschäften. Als extrem sicher gelten dabei die aktuell verwendeten Verschlüsselungsverfahren.

An Hand einfacher Beispiele werden kryptologische Verfahren vorgestellt. Diese verwendeten schon zum Beispiel die Spartaner, Caesar und das deutsche Militär während des 2. Weltkriegs (Enigma). Die Teilnehmenden haben Gelegenheit, selbst einige Texte zu ver- oder entschlüsseln. Den Abschluss bilden die Erörterung der Struktur moderner Verschlüsselungsverfahren und ein Ausblick auf ein nicht mehr knackbares Verfahren.

D O O H V V W U H Q J J H K H L P

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr

AG 16

Dr. phil Marie-Kristin Hauke, Historikerin

Stadtarchiv Ulm und Dozentin am ZAWiW

Spurensuche: Ulm und die Auswanderung im 18. Jahrhundert

Das diesjährige Ulmer Themenjahr „Aufbruch von Ulm entlang der Donau 1712 - 2012“ beschäftigt sich in vielfältiger Art und Weise mit der Migration in Vergangenheit und Gegenwart. Die Auswanderung der sogenannten „Donauschwaben“ Richtung Südosten über Ulm bildet dabei ein wichtiges Kernstück, das in Form einer Open-Air-Ausstellung in der Innenstadt zu besichtigen ist.

Wer profitierte von den Auswandererströmen? Wie wurde der Aufenthalt organisiert? Welche Konflikte gab es zwischen katholischen Durchwanderern und der protestantischen Stadtbevölkerung? Kam es zu einer Sogwirkung, die auch die Ulmer Untertanen erfasste?

Wir werden uns im Rahmen dieser AG nicht nur in Wort und Bild mit der historischen Einordnung der Geschehnisse beschäftigen und der wichtigen Rolle, die Ulm dabei gespielt hat, sondern uns auch anhand von Originalquellen selbst auf „Spurensuche“ begeben. Ein Nachmittag bleibt der Besichtigung der Open-Air-Ausstellung im Stadtzentrum Ulm mit der Ausstellungsmacherin vorbehalten.

AG 17

Dr. Carola Hoffmann-Richter

Kirchenführerin und Dozentin am ZAWiW

Auf Spurensuche im Chorgestühl des Ulmer Münsters

Das Chorgestühl von Jörg Syrlin dem Älteren ist ein beredtes Zeugnis außerordentlicher Handwerkskunst, christlichen Glaubens, mittelalterlicher Frömmigkeit sowie weltoffenen, humanistischen Denkens im Ulm des 15. Jahrhunderts.

In dieser AG wollen wir den historischen Hintergrund dieses herausragenden Kunstwerks beleuchten, Planer und Künstler, Aufbau und Konzeption des Chorgestühls kennenlernen, uns den dargestellten Personen zuwenden sowie die Bildersprache, Texte und Symbolik zu entschlüsseln versuchen.

Bitte eine Bibel mitbringen.

Achtung: Diese AG findet am Donnerstag im Ulmer Münster statt.

AG 18

Prof. Dr. Günther Klotz

ehemals Abteilung Virologie der Universität Ulm, langjähriger
Chinakenner und Dozent am ZAWiW

China verstehen**1. Annäherung an einen Giganten**

Wo und wie leben die Chinesen, was prägt ihre Identität, wie denken und handeln sie?

Jeder Satz, der anfängt: „Die Chinesen sind ...“ oder „China ist ...“ ist schon falsch, bevor er ganz ausgesprochen ist, denn das Land ist so riesig, seine Menschen stammen aus so verschiedenen Landesgegenden und Kulturkreisen, die chinesische Geschichte ist derart reich an eigenständigen und unverwechselbaren Facetten, dass Verallgemeinerungen kaum möglich sind. Dennoch ruhen Denken und Handeln der Chinesen auf einer Jahrtausende alten, überschaubaren Basis. Wenn man die geschichtlichen Wurzeln betrachtet und die kulturelle Entwicklung der Gesellschaft nachvollzieht, dann eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des „Phänomens China“.

2. Die moderne chinesische Gesellschaft

Heute ruht die chinesische Gesellschaft wieder in sich selbst.

Mit einer Unterbrechung von etwa 150 Jahren war China stets eine „Weltmacht“, wir haben nur fast nichts davon gemerkt, denn es war eine in sich geschlossene Welt. Nach den turbulenten Zeiten der imperialistischen Demütigungen, des Bürgerkrieges, der Kulturrevolution und der Öffnung des Landes kommt China zu altem Selbstbewusstsein zurück.

3. China und der Rest der Welt

China steht seit 30 Jahren im Blickpunkt unseres Interesses. Für die Zukunft wird aber entscheidend sein, dass dieses Land sich als Teil der Welt begreift und eine führende Rolle übernehmen wird.

Als unsere Wirtschaft lahmte, zeigten alle mit Bewunderung auf China und sein konstantes wirtschaftliches Wachstum. Als unsere Arbeitsplätze dorthin verlagert wurden, sagten alle, China nimmt unsere Arbeit weg. Jetzt steigt China mit gewaltigen Investitionen in die Weltmärkte ein und wird auch um eine Stützung des Euro nicht herumkommen. Aus diesen Gründen und wegen nationaler, sozialer und gesellschaftspolitischer Fragen, deren Hintergründe uns meist wenig bekannt sind, wird für uns die Beschäftigung mit China in Zukunft noch wichtiger.

AG 19

Dr. Stefanie Kölbl

Kustodin des Urgeschichtlichen Museums Blaubeuren

Spuren im Erdreich

Bei einer modernen Ausgrabung geht es nicht nur darum, Funde aus der Erde zu holen. Heute arbeiten viele verschiedene Wissenschaftsdisziplinen an einer Fundstelle. Wie werden Funde datiert, was sagt das Erdreich aus, welche Untersuchungen können an 40.000 Jahre alten Werkzeugen unternommen werden, was verraten Tierknochen heute noch und wie sieht die Forschung um einen Sensationsfund wie die Venus von Schelklingen oder den Flöten aus dem Geißenklösterle bei Blaubeuren aus.

Ganz komplexe Spuren gibt es in der Eiszeitkunst mit teilweise verblüffenden Zeichnungen und Gemälden. Zum Abschluss der AG wollen wir uns ein paar Gesamtkunstwerke (also ganze Ensembles von Darstellungen und nicht nur einzelne aus dem Zusammenhang gerissene Fundstücke) anschauen und frei interpretieren.

AG 20

Gisela Krauselizenzierte Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V.,
Dozentin am ZAWiW**Mentales Aktivierungstraining – Gehirntraining
Mit Schwung und Spaß zum schnelleren Denken!**

Sie wollen geistig fit sein/bleiben für die ständig wachsenden Anforderungen unseres modernen Lebens? Mit Freude und bereits nach etwa 10 Minuten täglichen Übens können Sie Ihre geistige Leistungsfähigkeit erhalten und steigern. Gezieltes Training der Grundfunktionen unserer Hirnleistungen führt zu

- erhöhtem Konzentrationsvermögen
- gestärkter Aufmerksamkeit
- schnellerer Informationsverarbeitung
- verbessertem Gedächtnis.

Die Übungen erfordern keinerlei Vorkenntnisse und sind einfach durchzuführen. Sie erfolgen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind klinisch getestet und in der Praxis erprobt. Neben Bewegung und bewusster Ernährung bietet MAT in idealer Weise den dritten wichtigen Faktor für Ihr persönliches Wohl und Ihre geistige Fitness.

Gesundheit fängt beim Training Ihres Kopfes und Ihres Gehirns an. Sie stärken Ihr Selbstbewusstsein und Ihre Persönlichkeit.

Diese AG bietet für Interessierte eine Möglichkeit, in dieses Gebiet hinein zu schnuppern und auch ggf. in Eigeninitiative, mit Schwung und Spaß, zu trainieren anhand geeigneter Unterlagen.

Achtung: Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein von der AG-Leiterin erstelltes Skript, das von den Teilnehmenden erworben werden kann; Preis € 5,00.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 21

Prof. Dr. Welf A. Kreiner,
ehemals Fakultät für Naturwissenschaften Universität Ulm
Blickwinkel in der Malerei

Die Malerei war schon immer recht eigenwillig und nahm sich zu allen Zeiten Möglichkeiten und die Freiheiten, gerade kein fotografisches Abbild zu sein. Besonders häufig wurden die Proportionen einer Aussage untergeordnet, die Bildkomposition machte Wandlungen durch, so manches wird erst dadurch besonders eindrucksvoll, dass es nicht geometrisch richtig dargestellt ist (und man merkt es gar nicht). Nur in einem Punkt ist eine Verwandtschaft mit der Fotografie unverkennbar: Bilder, die wie mit einem Weitwinkel- oder Teleobjektiv aufgenommen erscheinen, die gibt es schon seit Jahrhunderten.

AG 22

Dr. Hans-Dieter Lippert

Institut für Rechtsmedizin der Universitätsklinik Ulm

Patientenrechte in Deutschland – das Patientenrechtegesetz

Breiter Konsens besteht darüber, dass jeder Mensch über seine Rechte und Pflichten als Patient Bescheid wissen sollte, am besten zu einem Zeitpunkt, zu welchem er noch nicht Patient ist.

Die bereits vorhandenen Rechtsvorschriften - auch die der gesetzlichen Krankenversicherung beispielsweise - haben einen derart hohen Grad an Komplexität erreicht und sind bis zur Unübersichtlichkeit für den Patienten (wie auch für den Arzt) aufgebläht worden, dass selbst Fachleute den Überblick verloren haben. Vereinfachung täte dringend Not.

Der Bekanntheitsgrad der bestehenden Regelungen ist dringend und schnell zu erhöhen. Nach mehreren Anläufen, die Transparenz ohne eine gesetzliche Regelung zu erhöhen, hat sich nun der Gesetzgeber entschlossen, im Bürgerlichen Gesetzbuch einen eigenen Abschnitt über den Behandlungsertrag einzufügen. Diese neuen Vorschriften sollen in dieser AG vorgestellt und diskutiert werden.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 23

Prof. Dr. Othmar Marti

Universität Ulm, Institut für Experimentelle Physik

Physik? Mathematik? Musik!

Musik fasziniert, bereichert, beruhigt, regt auf Die Faszination der Musik beruht auf der Vielfalt der Instrumente, der Melodien und der Akkorde. Auch noch nach Jahrhunderten finden Komponisten neue Klänge und Melodien.

Die reiche Welt der Musik gibt es, weil mathematische und physikalische Gesetze sie ermöglichen. Deshalb wollen wir uns in dieser AG mit diesen physikalischen und mathematischen Grundlagen der Musik beschäftigen. Wir wollen uns zum Beispiel gemeinsam überlegen, welche Verbindungen zwischen Bruchrechnen und dem Bau und der Funktion von Saiteninstrumenten oder zu Blasinstrumenten bestehen. Wir denken über Zahlenverhältnisse, Brüche und Akkorde nach.

Wir fragen uns, was ein wohltemperiertes Klavier von einem natürlich gestimmten unterscheidet. Warum werden Oktaven in 12 Halbtöne geteilt und nicht in 13? Warum ist bei einem gut gestimmten Klavier der oberste Ton einen Viertel Ton unter der Tonhöhe, die man mathematisch streng berechnen würde?

Physik und Mathematik sind die Grundlagen der Musik, geschaffen wird sie von Komponisten und Musikern, der Genuss kommt vom Musizieren oder Zuhören!

AG 24

Dr. Isolde Meinhard,
Studentenpfarrerin

**Gottes Spuren auf Menschenstraßen - vom Spuren Finden,
Legen, Hinterlassen**

Was bleibt, vom eigenen Leben und von allem, in das man investiert hat? Am Ende eines Lebensabschnitts drängt sich diese Frage auf. Und womöglich lässt sie sich nach dem Augenschein und nach menschlichen Maßstäben gar nicht beantworten. Gibt es Spuren von ewig Gültigem in meinem Leben – und wirke ich an ihnen mit?

In dieser AG möchte ich die Fragen in den christlichen Horizont stellen. Jeweils eine bekannte biblische Orientierung soll uns dabei leiten. Es beginnt mit Spuren Gottes in meinem Leben, geht weiter zur Mitwirkung mit Gott im Legen von Spuren und zum Hinterlassen von Spuren.

AG 25

Hans-Ludwig Mertens, Gymnasiallehrer i. R.
Dozent am ZAWiW

Der historische Jesus und der Christus des Glaubens

Seit Albert Schweitzers „Geschichte der Leben-Jesu-Forschung“, 1913, reißen die Monographien über Jesus von Nazareth nicht ab. Unzählige Jesusbücher mit unterschiedlichen und widersprüchlichen Jesusbildern sind im Umlauf.

In dieser AG soll zunächst Licht in diese Diskussion gebracht werden, indem wesentliche Erkenntnisse der Forschung zum historischen Jesus vorgestellt und diskutiert werden. Wir besitzen von Jesus von Nazareth keine direkten persönlichen Zeugnisse, aber wir finden ihn bezeugt in den neutestamentlichen Texten, die wir historisch-kritisch hinterfragen werden. Auch einige außerbiblische Texte sollen mit einbezogen werden.

Doch der Blick auf den historischen Jesus allein wird dem Jesus Christus des Glaubens nicht gerecht. Von Anfang an ist eine inhaltliche Kontinuität zwischen dem historischen Jesus und dem nachösterlichen Christus vorhanden. Der Glaube an die alles und alle erneuernde Kraft Gottes, die sich in der „Auferstehung“ Jesus gezeigt hat, hat die ersten Jesuanhänger verändert und sie bewegt, Jesu Botschaft vom Reich Gottes weiterzugeben. Diesen Überlegungen wollen wir, ausgehend von den Auferstehungstexten, der Entstehung der Urgemeinde und des Neuen Testaments, sowie ersten Konflikten um die Botschaft Jesu am zweiten Tag nachgehen.

Am dritten Nachmittag werden die bisherigen Gedanken durch einen Besuch des Ulmer Museums (oder auch des Ulmer Münsters) vertieft. Anhand von Kunstwerken versuchen wir zu reflektieren, wie im Laufe der Jahrhunderte die christliche Botschaft interpretiert worden ist.

Achtung: Bringen Sie bitte für die beiden ersten Nachmittage ein Neues Testament mit.

Am Donnerstag, findet die AG im Ulmer Museum statt.

AG 26

StD. a.D. Erwin Neu, Theologe und Naturwissenschaftler

Dozent am ZAWiW

Ein Gott und viele Religionen

Wir suchen im Rahmen dieser AG ein zeitgemäßes Gottesbild und diskutieren folgende Fragen: Wie kann Gott heute zum Menschen und zum Kosmos in Beziehung gesetzt werden? Gibt es überhaupt eine Beziehung zwischen Gott und den Menschen - zwischen Gott und dem Kosmos? Ein Gott und die vielen Religionen. Ist das denkbar? Wissen wir Christen mehr über Gott als die anderen Religionen?"

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

Prof. Dr. Nguyen-Duong Hoang

ehemals Abt. Allgemeine Physiologie, Universität Ulm

Neurophysiologie und kulturelle Aspekte der Schmerz Wahrnehmung beim Menschen

Geprägt von der christlich-abendländischen Tradition wurde jahrtausendlang der Schmerz als religiöser und kultureller Bestandteil der menschlichen Existenz betrachtet. Erst nach der Wiederentdeckung der Anatomie des menschlichen Körpers in der Renaissance, konnte durch Descartes der Schmerz als Teil einer biologischen Warn- bzw. Schutzreaktion rational gedeutet werden, wobei allerdings das Erleben geistig-emotionalen Schmerzes nur innerhalb der immateriellen, vom Körper getrennten Seelen vorstellbar war; konsequenterweise verblieb für den erkrankten Christen nur der Weg über die Religion, wollte er seine persönlich erlebten seelischen Leiden ertragen. Mit dem nach der Zeit der Aufklärung eingetretenen „*Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit*“ (Kant) wurde zunehmend zwischen physischem Schmerzempfinden (*Nozizeption*) und psychischem Schmerzerleben (*ein Bewusstseinszustand*) unterschieden, was dazu führte, dass Ärzte für den menschlichen, als einzig in der Tierwelt verbalisierbaren Schmerz sensibilisiert wurden. Die Beobachtung, dass chronisch werdende Schmerzen ihre Warnfunktion verlieren und sich zu einem selbstständigen Krankheitsbild entwickeln könnten, enthüllte immer krasser die Sinnlosigkeit der chronischen Schmerzen, bei denen oft keine organischen Ursachen mehr zu erkennen sind.

Neuere Erkenntnisse, die auf modernen bildgebenden Verfahren basieren, haben im menschlichen Gehirn die Existenz eines „*Netzwerkes des Schmerzes*“, sowie eines Schmerzgedächtnisses plausibel gemacht und damit neuerdings zu einem Umdenken bei der klinischen Behandlung des chronischen Schmerzes geführt.

In dieser AG werden in einer allgemein auch für den Laien verständlichen Sprache die neurophysiologischen Grundlagen des Schmerzes beim Menschen erklärt, deren Kenntnis sowohl für die Therapie, als auch für soziokulturelle Betrachtungen unabdingbar ist.

AG 28

Leni Perencevic, Historikerin M.A.

Donauschwäbisches Zentralmuseum und Dozentin am ZAWiW

Auf den Spuren der Donauschwaben

Im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts wanderten Hunderttausende aus dem Südwesten des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation aus. Sie alle hofften, in Südosteuropa ein besseres Auskommen zu finden. Diese sogenannten Donauschwaben, die dann in der Folge der beiden Weltkriege als Flüchtlinge und Vertriebene nach Deutschland kamen, blieben ihrer alten Heimat zeitlebens verbunden. Sie organisierten sich in Landsmannschaften und Heimatortsgemeinschaften, um ihre Kultur und das Andenken an ihre Heimat zu bewahren.

In dieser AG wollen wir untersuchen, wie die Donauschwaben aus Ex-Jugoslawien die Erinnerung an ihre alte Heimat gestalten. Dabei versuchen wir, verschiedene Fragen zu beantworten: Wer sind die Donauschwaben eigentlich? Was macht ihre Identität aus und worin unterscheiden sie sich von anderen Gruppen? Welche Medien nutzen sie, damit ihre Heimat und ihre Kultur nicht vergessen werden? Was haben ihre Denkmäler zu bedeuten, was sollen sie uns sagen? Welche Spuren finden wir in Ulm von den Donauschwaben? Was ist in den ehemaligen Siedlungsgebieten von ihnen übrig?

Anhand verschiedener Materialien, von Heimatbüchern, Fotografien und Exponaten über Denkmäler und Gedenkstätten, folgen wir den Spuren der Donauschwaben und integrieren dabei auch die Dauerausstellung „Räume, Zeiten, Menschen“ des Donauschwäbischen Zentralmuseums.

Achtung: Am Donnerstag, findet die AG im Donauschwäbischen Zentralmuseum, Schillerstraße 1, 89077 Ulm, statt. Zu erreichen mit Bus Linie 3, Haltestelle „Ehinger Tor“.

AG 29

Anne Radlinger, Computermedienpädagogin
Dozentin am ZAWiW
Fotobuch selbst gestalten

Möchten Sie Ihre digitalen Fotos nicht nur am PC vorführen? Fotobücher erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Sie sind eine schöne Erinnerung an Ihren vergangenen Urlaub, an die letzte Feier, dem Umzug, oder andere wichtige oder einmalige Ereignisse. Hierfür stellen die Anbieter Programme für die Erstellung und Bestellung über das Internet oder zum Brennen einer Bestell-CD zur Verfügung. Im Kurs lernen Sie an Hand einer gängigen Gratissoftware, wie Sie so ein Buch mit Bildern und Texten nach Ihren Wünschen und Ansprüchen gestalten können. Ein persönlich gestaltetes Fotobuch eignet sich bestens als Geschenk oder als Aufbewahrungsmöglichkeit für Ihre Lieblingsfotos.

Achtung: Voraussetzungen zur Teilnahme sind geübter Umgang mit dem PC, mindestens Grundlagen in Windows. Bitte mitbringen: CD und/oder USB-Stick mit eigenen Fotos.

Diese AG findet im Computerraum der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6, 89073 Ulm, statt. Zu erreichen mit Bus Linie 5, Haltestelle „Rathaus Ulm“.

AG 30

Edith Randecker, Herbert Uhl, beide PC-Kursleiter/-innen
Dozent/-innen am ZAWiW
Die eigene Homepage gestalten

Wollten Sie schon immer eine eigene Homepage haben? Im Rahmen dieser AG erhalten Sie die Möglichkeit dazu. Unter Anleitung einer erfahrenen Dozentin können Sie sich diese selbst einrichten, kostenlos und ohne spezifischen Vorkenntnisse – am Donnerstag, 27.09. wird sie im Netz stehen. Bringen Sie dazu bitte Ihre eigenen Bilder und Texte mit – am besten auf einem USB-Stick.

Achtung: Voraussetzung zur Teilnahme ist der sichere Umgang mit der Maus und einem Browser.

AG 31

Martin Ritzert, Dipl. Architekt und Dozent für Fotografie
Dozent am ZAWiW
Fotografieren – dokumentieren

Im Rahmen dieser AG wollen wir einige AGs bei der „Herbstakademie“ mit der Kamera begleiten und dokumentieren. Das Ergebnis soll einen Eindruck über den Inhalt und die Teilnehmenden der AGs vermitteln.

Wir gehen schrittweise vor:

Am Montag werden die AG-Teilnehmenden zunächst Ihre eigene Kamera besser kennenlernen. Kameraeinstellungen für die Dokumentation werden erklärt und geübt.

Am Dienstag werden wir in den einzelnen Kursen fotografieren und verschiedene Situationen, bzw. Personen in Aktion festhalten.

Am Donnerstag werden die Bilder gesammelt, gemeinsam betrachtet und besprochen. Gemeinsam erstellen wir schließlich eine Diaschau, die am Freitag im Rahmen der Abschlussveranstaltung der „Herbstakademie“ vorgeführt werden kann.

Achtung: Bitte eine eigene Digitalkamera mitbringen!

AG 32

Dr. Johannes Schick, Pfarrer

Lehrbeauftragter am Humboldt-Studienzentrum der Universität Ulm

Die Spur des Anderen
Schritte in die Freiheit mit Bonhoeffer

Dietrich Bonhoeffers kurzes, dramatisches Leben (1906-1945) fasziniert. Mit seinem Widerstand gegen die nationalsozialistische Tyrannei und seinem Einspruch gegen ein ideologisch angepasstes Evangelium ist er für Viele bis heute ein Vorbild. Sein Leben zeigt die *befreiende „Spur des Anderen“*. Er findet den anderen Gott, „Christus in Gethsemane“, der seine Allmacht aufgibt, damit Menschen sich lösen vom Zwang, etwas aus sich zu machen, und er entdeckt die Zivilcourage, die frei ist für den anderen Menschen, der leidet, und die so weit gehen kann, „nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen“.

In der AG lesen wir zentrale Passagen aus Bonhoeffers Aufzeichnungen aus der Haft, *Widerstand und Ergebung*. Relevante Stellen aus weiteren Werken, zeitgeschichtliche Bezüge, Vertonungen von Bonhoeffertexten und kurze Szenen aus dem Spielfilm *Die letzte Stufe* werden unser Bild vervollständigen.

Wir bleiben aber nicht bei Bonhoeffer stehen, sondern fragen nach der Orientierung, die seine Schritte in die Freiheit heute geben: Welche befreiende, lösende Kraft hat der Glaube, der sich dem Gott der Hingabe anvertraut? Und wie gewinnen wir die Freimütigkeit zum Tun des Gerechten? Wie also gelingt die Freiheit zu beidem, zum Vertrauen und zur Verantwortung? Worin zeigt sich mündiges Menschsein?

Zur gemeinsamen Spurensuche sind alle Teilnehmenden freundlich eingeladen.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 bis 17 Uhr

AG 33

Dr. Pia Daniela Schmücker

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz), Universität Ulm

Das „Ereignis Zarathustra“ in Nietzsches Autobiographie

„Ecce homo“: eine Spurensuche

„Eines der letzten Werke Nietzsches, begonnen an seinem 44. Geburtstag, ein „sehr unglaubliches Stück Literatur“, ein „Vademekum“, ist sein „Ecce homo“ (1888) – eine radikale Autobiographie im Dienste der „Selbstausslegung“, oft fälschlich als Dokument eines beginnenden Größenwahns verstanden. Wir spüren in der AG den Manifestationen eines Lebenskonzeptes des „Werde, der du bist“ nach: in der dionysischen Kunst des Werdens spielt Zarathustra als Alter Ego Nietzsches in seinem Duktus des Über-Sich-Hinaus eine wichtige Rolle. Welchen Perspektivwechsel gibt es dabei im „nachdenklichen Wort“ vom Übermenschen zu entdecken? Zarathustra steht nicht nur für eine neue Sprechweise, sondern auch eine andere Art, zu sein. An ausgewählten Texten aus „Ecce homo“ wie dem „Hymnus auf das Leben“ (und seiner Vertonung) sowie den Gedichten „Nachtlied“ und „Vor Sonnenaufgang“ wird uns Nietzsche als Dichter und Denker, als Musiker und als suchender Mensch vor Augen treten. Wir lesen das Werk als Spurensuche nach den Leitmotiven seiner eigenen Entwicklung – als Inszenierung eines Abschieds im Bewusstsein des Übergangs.

Die ausgewählten Textstellen gehen den Teilnehmenden vorab zu. Die Lektüre des „Ecce homo“ und von „Also sprach Zarathustra“ wird nicht vorausgesetzt. Empfohlen wird „Nietzsche für Anfänger: Ecce homo. Eine Leseintroduction“ von Rüdiger Schmidt und Cord Spreckelsen. München, dtv 1999

Achtung: Nur Dienstag und Donnerstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 34

Simon Streib, Master of Engineering

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz), Universität Ulm

**Datenspuren – Hinterlassen, Finden und Verwischen
von digitalen Spuren**

Egal, ob beim Suchen mit Google, beim Einkaufen über Amazon, beim Online-Banking, beim E-Mail-Versand oder bei der Online-Reservierung von Kinokarten – überall hinterlassen wir Spuren in den Netzen der digitalen Welt. Diese Spuren werden von anderen gesucht, gefunden, ausgewertet und genutzt. Teilweise sind diese Spuren nützlich, teilweise sogar zwingend notwendig – zum Teil werden sie aber auch missbräuchlich verwendet. Wussten Sie beispielsweise, dass Google eine Liste mit allen jemals in den Suchschlitz eingegebenen Suchbegriffen besitzt und diese auswertet?

Wir wollen uns in dieser AG in das Reich der Datenspuren begeben und uns näher anschauen, welche Datenspuren wir beim Surfen im Internet hinterlassen, wie man sie finden kann, wer sie sammelt und wer sie auswertet. Und wir wollen uns damit beschäftigen, wie man diese Spuren verwischen oder gar falsche Spuren legen kann.

Für die Teilnahme sind keine Vorkenntnisse erforderlich!

AG 35

Dr. phil. Ilse Winter, Coaching und Moderation
Geschäftsführerin „Der Paritätische“ Ulm/Alb-Donau
Gemeinsam neue Wege gehen –
Blick zurück und Blick nach vorn.

Beim Übergang in die dritte Lebensphase stehen ältere Menschen vor der Frage, wie sie ihr Leben möglichst zufriedenstellend und selbstbestimmt gestalten können: Was kommt nach dem Erwerbsleben? Was passiert, wenn ich meinen Lebenspartner oder meine Freund/-innen verloren habe? Wie kann ich mich neu orientieren und mein Leben im Alter - trotz und mit Einschränkungen - zufrieden, sozial gut eingebunden und selbstbestimmt leben?

Was will ich – was kann ich – was brauche ich? Was macht mir Freude? Was tut mir gut? Was will ich geben? Was macht für mich Sinn? Welche Zugehörigkeiten suche ich? Dies sind wichtige Fragen, um neue Pläne zu schmieden und neue Wege zu erproben. Der Blick zurück aufs eigene Leben hilft, den roten Faden und eigene Berufungen zu entdecken und das Beste in die neue Lebensphase einzubringen.

Die Teilnehmenden dieser AG gehen selbst auf biografische Spurensuche nach dem „roten Faden“ im Leben, entdecken persönliche Leidenschaften und Berufungen und überlegen, wie diese persönlichen Ressourcen im Älterwerden gelebt werden können.

Die Referentin stellt auch das Projekt des PARITÄTISCHEN Ulm / Alb-Donau „Gemeinsam eigene Wege gehen“ vor. Dieses Projekt richtet sich an ältere Menschen mit und ohne Handicaps. Aktive Teilnehmende des Projektes berichten von ihren persönlichen Erfahrungen. Gefördert wird das Projekt von der Baden-Württemberg Stiftung im Programm „Förderung der Selbstständigkeit älterer Menschen mit Behinderung“.

Achtung: Diese AG findet am Donnerstag im Podlaszewski-Haus/ Paritätische Sozialdienste, Am Eselsberg 47, 89075 Ulm, statt. Zu erreichen mit Bussen der Linien 3, 6, 13, Haltestelle „Eselsberg Hasenkopf“

AG 36

Dr. Rainer Zachmann, Consultant; International Agricultural Research, Training and Communication; **Dr. Andrea Fadani**, Direktor des Museums der Brotkultur und Vorstand der Stiftung fiat panis
Partnerschaft mit der Dritten Welt

Immer stärker drängen hoffnungs- und perspektivlose Menschen aus den Entwicklungsländern zu uns in der Hoffnung auf ein humanes Leben – und das unter zum Teil dramatischen Umständen.

Wie können Leben und Hoffnung dieser Menschen in ihren Heimatländern verbessert werden? Mit dieser Frage beschäftigt sich diese AG, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, welche Möglichkeiten Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft hier in der Region Ulm haben, partnerschaftlich mit der Dritten Welt zu leben und entsprechend zu handeln.

Die AG baut dabei auf Erfahrungen und Ergebnissen von Dr. Zachmann auf, die er als langjähriger Berater von Menschen und Institutionen in Asien, Afrika und Südamerika gewonnen hat und die er bereits seit 10 Jahren in Mittwochsangeboten zum Thema "Krisenverhütung durch internationale Agrarforschung und ländliche Entwicklung" im Rahmen der Jahreszeitenakademien vorstellt und diskutiert. Bei dieser AG sollen diese Diskussionen weiter vertieft, Aktivitäten aus der Region Ulm vorgestellt und ggf. Handlungsmöglichkeiten für diese und für jeden Einzelnen vor Ort erarbeitet werden.

Unterstützt wird Dr. Zachmann dabei von Dr. Fadani, dem Vorstand der Stiftung fiat panis, der seine Erfahrungen bei der Verbesserung der Ernährungssicherung mit in die Diskussion einbringen wird.

Eingeladen sind alle Interessierten, unabhängig davon, ob sie bereits an einem Mittwochsangebot des AG-Leiters teilgenommen haben.

Achtung: Diese AG kann im Rahmen eines Arbeitskreises „Forschendes Lernen“ im Anschluss an die „Herbstakademie 2012“ weiter geführt werden.